

Tour-de-Suisse-Auftakt in Frauenfeld

Vom 8. bis zum 10. Juni wird Frauenfeld für drei Tage Mittelpunkt des Internationalen Radrennsports. Mehr noch: Die «Tour de Suisse» erlebt hier am 8. Juni mit einem Mannschaftszeitfahren sogar ihren fulminanten Auftakt. Bis zu 50 000 Zuschauer werden die Rennstrecken säumen. «Das gibt ein tolles Sportfest», ist auch OK-Präsident Anders Stokholm überzeugt.

ARMIN MENZI

Frauenfeld nimmt Anlauf für die «Tour de Suisse» – immerhin dem viertgrössten Velorennen der Welt. Das weckt Erinnerungen, denn die nationale Radrundfahrt gastierte bereits zwei Mal in der Kantonshauptstadt. 1975 fuhr der legendäre Belgier Eddy Merckx nach 174 Kilometern von Laax nach Frauenfeld als Erster über den Zielstrich. Und 1996 führte die Etappe von Grindelwald über 229 Kilometer ebenfalls nach Frauenfeld. Es siegte im Sprint der Deutsche Udo Bölts, dicht vor Jan Ullrich und Lance Armstrong.

1996 stand Verkehr eine Stunde still

Damals leitete Martin Bärtsch das Organisationskomitee. Er erinnert sich noch heute an den Grossanlass mit der Zielankunft beim «Oberen Mätteli». Tags zuvor habe der Werkhof-Leiter bei

der «Gartenlaube» noch flugs die Strasseninsel entfernt, damit die Sprinter gefahrlos den Zielspurt anziehen konnten. «Lance Armstrong, Jan Ullrich und Udo Bölz hatten damals 25 Minuten Vorsprung aufs Hauptfeld. Das bedeutete, dass der Verkehr in der ganzen Region für eine Stunde stillstand», erzählt Bärtsch und schmunzelt. Allein für die Sicherheit des Trosses bei die Etappenankunft und das am nächsten Tag durchgeführte Einzelzeitfahren standen Hunderte freiwillige Helfer im Einsatz. Die genaue Route hatte Bärtsch ein Jahr zuvor mit den Ostschweizer Top-Rennfahrern Alex Zülle und Rolf Järmann erkundet.

Frauenfeld erwartet tolles Sportfest

Inzwischen hat die Tour de Suisse ihre weltweite mediale Ausstrahlung verstärkt und wird auf allen Kontinenten live übertragen. «Damit wird Frauenfeld und die Schweiz in die Welt hinausgetragen», freut sich Anders Stokholm nicht nur als Stadtpräsident, sondern auch als Chef des lokalen Organisationskomitees. Er habe zwar grossen Respekt vor dieser Herausforderung. Doch das OK sei hoch motiviert, die Zusammenarbeit mit der Tour-de-Suisse-Veranstalterin sehr «zielorientiert» – und für



SPANNENDER AUFTAKT. Die diesjährige Tour de Suisse nimmt ihren Auftakt in Frauenfeld. Sie wird die Stadt vom 8. bis 10. Juni für drei Tage in den Mittelpunkt des internationalen Radsports rücken.

den Gesamterfolg setzt er auf die begeisterungsfähige Bevölkerung: «Das wird ein tolles Sportfest werden!», ist er überzeugt.

Denn neu ist Frauenfeld nicht nur der Zielort, sondern Start- und Zielort von insgesamt vier Rundstreckenrennen an diesem Wochenende. Gelegenheit also, die Rennfahrer gleich mehrmals von Nahem zu sehen. Kommt hinzu: «Die Stadt leistet keine Zahlungen an die Durchführung des Anlasses», erklärt Stokholm,

«dies ist Sache des «Vereins Tour de Suisse Hub Frauenfeld»». Die Stadt unterstütze den Anlass aber mit Dienstleistungen und Material – etwa im gleichen Rahmen wie bei anderen grossen Anlässen.

Das bringt der Region Millionen

Stokholm verknüpft mit dem Anlass auch Erwartungen: «Wir rechnen in der Stadt und der Region mit rund 4000 Übernachtungen», sagt er. «Neben der

Strecke erwarten wir mindestens 50 000 Zuschauerinnen und Zuschauer, die in unserer Region auch essen und trinken werden.» Auf diese Weise könnte sich ein «Betrag in Millionenhöhe» ergeben.

Mit der «Tour de Suisse» kommt der internationale Radsport nach 21 Jahren nach Frauenfeld zurück. Und wird bis 2022 weitere zwei Male positiv in die Schweiz und die Welt ausstrahlen.

«Positive Wirkung nach innen und aussen»

Grossanlässe bedeuten nicht nur Lärm, Müll und Rummel. Sie können nach innen das Zusammenleben stärken und nach aussen ein positives Image vermitteln. Dazu müssen nach Auffassung des Markenexperten Thomas Harder ein paar Bedingungen erfüllt sein.

ARMIN MENZI

Das Eidg. Schwing- und Älplerfest 2010 war mit über 200 000 Gästen der bislang grösste, das «Eidgenössische Tambouren- und Pfeifer-Fest» samt Stadtfest und 100 000 Teilnehmern ein wichtiger und das Openair mit jeweils rund 150 000 Hip-Hop-Anhängern auf der Grossen Allmend ist der traditionellste Grossanlass in Frauenfeld. Und allen gemeinsam sind riesige Budgets: Das Schwing- und Älplerfest jenseits der 20-Millionen-Grenze, das Openair mit jeweils über 10 Millionen und ein WM-Lauf der Motocrossler immer noch mit 1,5 Millionen. Solche Risiken können Vereine – zumal örtliche – längst nicht mehr allein stemmen. An ihre Stelle treten professionelle Event-Veranstalter. Seit dem letzten Jahr segelt das Openair unter der Flagge des US-amerikanischen Unter-



MITTENDRIN. Mit rund 250 000 Gästen war das Eidg. Schwing- und Älplerfest im Jahr 2010 der grösste Anlass, der je in Frauenfeld stattgefunden hat.

haltungskonzerns «Live Nation», und für den Motocross-Grandprix in Niederwil wurde eigens eine Aktiengesellschaft gegründet. Doch allen Anlässen gemein sind Hundertschaften von Helferinnen und Helfern, die im Hintergrund für sichere, saubere, und reibungslose funktionierende Anlässe sorgen.

Als Stadt für grosse Feste etabliert

Immer öfter stellt sich die Frage, was solche Anlässe einer

Stadt wie Frauenfeld bringen. Verlässliche Zahlen über die Wertschöpfung sind dabei spärlich. Immerhin gehen Marketing-Experten davon aus, dass die «überregionale Wertschöpfung rund den dreifachen Betrag des Budgets» betragen kann.

«Frauenfeld hat sich als regelmässige Gastgeberin von schweizerischen, aber auch von Stadt- und Kantonsfesten als Ort für grosse Anlässe etabliert», anerkennt Thomas Harder. Er

muss es wissen: Der Frauenfelder zählt zu den wichtigsten Markenexperten dieses Landes und ist Inhaber und Senior Partner der «Swiss Brand Experts AG» in Zürich. Doch eine positive Wirkung von grösseren Anlässen auf das städtische Zusammenleben knüpft Harder an Bedingungen: «Anlässe können einer Stadt nur dann Profil geben, je besonderer und spezieller sie sind. Dabei müssen der Ort und die Veranstaltungen zusammenpassen», sagt Thomas Harder. «Je mehr Kontinuität sie erreichen, desto besser.»

Openair: Lokale Anbindung stärken

Das Openair ist für ihn ein gutes Beispiel: «Wegen seiner Grösse, der Professionalität und seiner Bedeutung in einem hippen Musikbereich ist es weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Ideal wäre es, wenn sich daraus auch eine regionale oder zumindest lokale Szene herausbilden würde», regt Harder an und nennt als Beispiel etwa die Zusammenarbeit mit der Zürcher Hochschule der Künste. Solches könnte er sich auch im Zusammenhang mit dem Jazz-



MARKENEXPERTE. Thomas Harder empfiehlt, die lokale Anbindung von Anlässen weiter zu verstärken.

Festival «generations» vorstellen.

Tour de Suisse etablieren

Etwas differenzierter sieht Thomas Harder den bevorstehenden Auftakt der «Tour de Suisse» in Frauenfeld: «Das alleine würde aus Frauenfeld noch keine Sport-Event-Stadt machen», wendet er ein und fügt positiv an: «Aber wenn es wie geplant drei Mal durchgeführt und ausserdem als Mehrtages-Anlass gestaltet wird – mit Sportelementen, die über das reine Velorennen hinausgehen – dann wird dies Frauenfeld sowohl nach innen wie nach aussen stärken.»